

Lebensretter unter Wasser

Mit zwei Einsatzübungen, einer Fahrzeugschau sowie Infoständen präsentierten sich am Sonnabend im Rahmen der Eckernförder Classics die Hilfsorganisationen des „Notruf-Eckernförde“.

Eckernförde

Patrik Luckenbach

Das erste Übungsszenario: Ein Pkw-Fahrer fuhr mit seinem Vehikel ungebremst ins Hafengebäck. „Die Kaimauern sind nicht gesichert, wer zu schnell in die Kurve im Jungfernstieg fährt, kann, wie es dem Fahrer eines VW-Käfer vor rund 15 Jahren passiert ist, im Hafengebäck landen“, schätzte Taucheinsatzleiter Ralf-Ove Hamann die Situation ein. Autos, die im Nord-Ostsee-Kanal von der Fähre gefallen oder

Angler, deren Fahrzeuge aufgrund der nicht benutzten Handbremse ins Wasser gerollt seien, hätten ihm und seinem Team schon öfter derartige Einsätze beschert. „An erster Stelle steht immer die Menschenrettung“, erklärte Homann. Sind die Fahrer in Sicherheit, sei der Zeitdruck weg und man könne das verunglückte Fahrzeug in Ruhe bergen.

„Auftrag, Mittel, Ziel, Weg“: Das seien die Schlagworte, mit denen sich Taucheinsatzführer Homann und sein Team am Einsatzort beschäftigen müs-



Die Johanniter Unfallhilfe demonstrierte an den Puppen wichtige Maßnahmen der Ersten-Hilfe.



Das Fahrzeug wurde mit dem Kran des THW aus dem Hafengebäck gehievt.

sen: „Der erste Auftrag ist Menschenrettung. Dazu müssen wir die Rettungsmittel sinnvoll einsetzen, das Ziel lokalisieren und einen sicheren Weg für Taucher suchen, um ins Wasser zu gelangen.“ Springen dürften die Taucher nicht: „Wir wissen meistens nicht, wie tief das Wasser ist“, erklärte Homann. Über eine Leiter an der Kaimauer gelangten seine Taucher schnell ins Wasser, markieren die Unglücksstelle und bergen den Verunfallten mit einer Bergetrage: „Wichtig ist die horizontale Lagerung eines Menschen, der ins kalte Wasser gefallen ist“, erklärte Homann. „Sonst setzt der so genannte Bergetod ein.“ Das kalte Blut aus Armen und Beinen würde bei senkrechter Lagerung zum Herz fließen und einen Herzstillstand auslösen.

Bevor nun das Auto mit Hilfe des Autokrans des THW aus

dem Wasser gezogen wurde, musste noch ein „Unterwasser-telefon“ eingerichtet werden. Homann: „Damit haben wir Kontakt zu unseren Tauchern unter Wasser.“ So könne verhindert werden, dass der Kran das Fahrzeug anhebt, während ein Taucher noch daran arbeitet. Homann zeigte sich mit dem Verlauf der Übung zufrieden: „Das Zusammenspiel der Kräfte hat gut funktioniert“, sagte er. Es sei wichtig, dass die Hilfsorganisationen vor Ort gemeinsam üben, denn nur so habe man einen guten Einblick in Ausrüstung, Kenntnisse und Fähigkeiten der anderen. Schließlich setzt sich die Hilfsorganisation „Notruf-Eckernförde“ aus elf verschiedenen Institutionen zusammen, darunter das Rote Kreuz, das Technische Hilfswerk, Feuerwehr und Polizei, aber auch die Notfallseelsorge

und der Leiter des Ordnungsamtes.

Auch die zweite Einsatzübung des Tages, bei der ein Fahrer aus seinem verunglückten Fahrzeug mit der Spreizschere herausgeschnitten wurde, klappte hervorragend. Den ganzen Tag suchten die Mitglieder des Notruf-Eckernförde das Gespräch mit Bürgern und Gästen.

Die Freiwillige Feuerwehr aus Eckernförde klärte an Schautafeln in Wort und Bild über die Gefahrenquellen im Haushalt und Alltag auf und stellte natürlich ihre Fahrzeuge aus. Die Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) demonstrierten an Dummies Maßnahmen zur Wiederbelebung und Erste Hilfe. Die Polizei hatte mit einem alten Dienstfahrzeug, einer „Ente“, ihren eigenen Beitrag zur Oldtimerschau am Hafen.